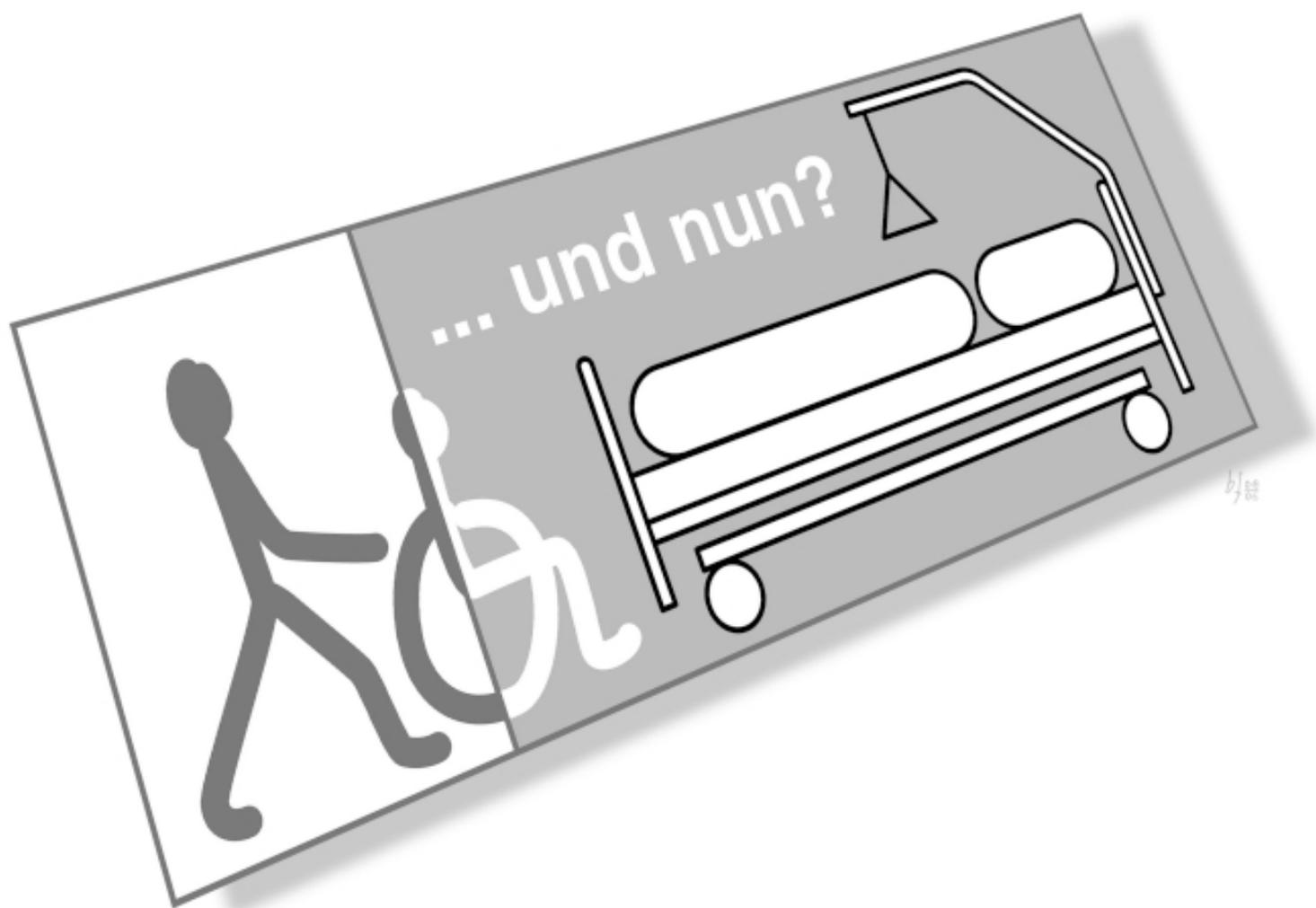


Ich muss ins Krankenhaus...



Die Kampagne 2006/07 –
 gefördert von der **AKTION** MENSCH

Vorwort 3**Ich muss ins Krankenhaus - und nun?**

Aktion Mensch bewilligt Förderung für Kampagne	4
”Fallbeispiele“ erwünscht	5
Podiumsdiskussion auf der REHACARE 2006 in Düsseldorf	5
Als erstes bekam ich Windeln verpasst	5
Eine gescheiterte Rehamaßnahme	6

Marsch aus den Institutionen

Mitbewohner gesucht	8
Erlanger Erklärung vom 13. Mai 2006	9
Unterschriftenliste regt zur Diskussion an	11
Kampf gegen Windmühlen ist unerträglich	11
ISL tritt Koalition für Leben in der Gemeinde bei	13
Kritik an Förderpraxis der Aktion Mensch	13
Alternativen zum Heim schaffen: Ambulante Wohnformen weiter ausbauen!	14
Selbstbestimmt Leben in Schweden	15
Die Erlebnisse der Anja Warneke mit der Kurzzeit- pflege	17
Nur nicht aufgeben!	21
Länder sollen für Baustopp neuer ”Heime“ sorgen	22
68 Prozent für Baustopp von ”Heimen“	22
Hilfe wie ich sie brauche	23
Ein Heim in der Altstadt	25
Morgen packe ich mich wieder in die [einrichtungs] wundertüte	27

Persönliches Budget

Persönliche Budgets einkommens- und vermögens- unabhängig?	28
Antwort der Bundesregierung auf Kleine Anfrage	28
Trägerübergreifende Persönliche Budgets ein- kommens- und vermögensunabhängig!	35
BA-Handlungsempfehlungen zum Persönlichen Budget	39

Definitiver Rechtsanspruch auf Persönliches Budget ab 2008	39
---	----

Recht

Wegweisendes Bundessozialgerichtsurteil zu Erwerbsminderungsrenten	40
Kein Anspruch auf Sonntagszuschlag	40
Neues Gerichtsurteil zur häuslichen Krankenpflege	40

Verschiedenes

Von Ehe nur träumen?	41
In was für einer Gesellschaft leben wir?	42
Dem heiligen Bürokratius huldigen	43
Von der Flexibilität von Arbeitsagenturen	44
Kostenlose Wohnberatung im Internet	46

Lesetipps

Das Persönliche Budget - Ein Handbuch für Leistungsberechtigte	47
Der letzte Mohikaner - Behinderte Cartoons 2	47
Broschüre über Beschäftigung osteuropäischer Pflege- und Haushaltshilfen	48
Stärker als ihr denkt!	48
Selbstbestimmt Leben – Das Original	48
Ein Lächeln vielleicht	49
DU oder SIE?	50
Kunst und Theologie im Dialog	50

Anhang

Wir begrüßen als neue Mitglieder	51
Impressum	51
RechtsanwältInnen mit Erfahrungen im Sozial- und Verwaltungsrecht	52
Aufnahmeantrag	53
Auszüge aus der Satzung	54
Die Handlungsempfehlungen der Bundesagentur für Arbeit im Volltext	55



Außerdem wird das, im Mai in Leipzig erstmals durchgeführte, Seminar "Wie sag ich's meiner Assistentin / meinem Assistenten?" im September in Lobbach wegen der großen Nachfrage wiederholt. Hierzu hat uns die Aktion Mensch dankenswerterweise eine weitere Förderung bewilligt.

Das Persönliche Budget ist weiterhin ein Topthema in der "Behindertenarbeit". Nachdem den Leistungsträgern nun anscheinend bewusst wird, dass es sich dabei nicht um eine "Eintagsfliege" ohne Zukunft handelt, scheinen viele endlich die letzten knapp einhalb Jahre nutzen und Erfahrungen damit sammeln zu wollen. Das ist auch dringend notwendig, da das Persönliche Budget ab dem 1. Januar 2008 zur Regelleistung wird.

Deshalb nimmt die Beratung sowohl behinderter Menschen als auch (erfreulicherweise) von Sachbearbeiterinnen und Sachbearbeitern der Leistungsträger immer mehr zu.

Beinahe unbemerkt von der breiten Öffentlichkeit ist am 18. August das Allgemeine Gleichbehandlungsgesetz (AGG) in Kraft getreten. Ein Tag zuvor ist die Regelung, die auch den Diskriminierungsschutz für behinderte Menschen gewährleistet, im Bundesgesetzblatt verkündet worden. Es kam zu einer mehrwöchentlichen Verzögerung, da der vom Bundestag beschlossene Gesetzestext das Präsidialamt erst Ende Juli erreichte. Ursprünglich sollte das Gesetz bereits am 1. August in Kraft treten. Das Präsidialamt musste zuvor prüfen, ob das Gesetz der Verfassung entspricht, ehe es Bundespräsident Horst Köhler unterschreiben konnte. Damit hat eine vermeintlich unendliche Geschichte doch noch ihr Ende gefunden. Jetzt bleibt abzuwarten, wie sich das Gesetz in der Praxis auswirkt.

Zum Abschluss eine erfreuliche Nachricht: Vor wenigen Wochen konnten wir mit dem ZSL Bad Kreuznach unser 500. Mitglied begrüßen. Heute, am 18. August sind es bereits 512, aufgeteilt in 484 Einzelpersonen und 28 Organisationen.

Wie Sie liebe Leserin, lieber Leser sehen, hat es auch in den vergangenen Monaten viel zu tun gegeben. Bei knappen personellen Ressourcen bleibt da nicht immer die gewünschte Zeit, alle Tätigkeiten zu dokumentieren. Wir hoffen Ihnen dennoch vielfältige Infos bieten zu können und wünschen viel Spaß beim Lesen.

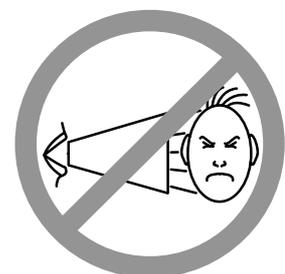
Elke Bartz

Vorsitzende

Liebe Leserin,
lieber Leser,

wieder einmal erhalten Sie eine neue Ausgabe des INFORUM. Wieder einmal hat sich mir die Frage gestellt, wo die Zeit zwischen der vorigen und dieser Ausgabe geblieben ist. Und wieder einmal die Frage, ob es ein für Sie lesenswertes und informatives Heft wird. Nicht, dass sich in den vergangenen Monaten nichts Berichtenswertes ereignet hätte. Im Gegenteil: Die Arbeit von ForSeA nimmt immer mehr zu.

Die Gremienarbeit, unter Anderem im Arbeitskreis zur Teilhabe orientierten Pflege (Reform der Pflegeversicherung), "frisst" Zeit; die Teilnahme an und Organisation von zahlreichen weiteren Veranstaltungen ebenso. Der "Marsch aus den Institutionen..." geht natürlich weiter. Nun kommt die neue Kampagne "Ich muss ins Krankenhaus – und nun?" dazu (siehe Seite 4).





Ich muss ins Krankenhaus - und nun?

Aktion Mensch bewilligt Förderung für Kampagne

In den vergangenen Jahren haben uns behinderte Menschen immer wieder von ihren Erfahrungen in Akutkrankenhäusern berichtet. Sie reichten vom Verabreichen von Magensonden und Dauerkathetern ohne medizinische Notwendigkeit, bis zu Folgeschäden wie Dekubiti (Druckstellen) durch falsches oder nicht ausreichendes Lagern.

Diese Schilderungen sind Anlass dafür gewesen, eine Kampagne unter dem Titel "Ich muss ins Krankenhaus - und nun?" zu planen.

Eine Kampagne wie diese kostet Geld. Geld, das ausschließlich aus Eigenmitteln nicht aufzubringen ist. Daher hat ForseA einen Förderantrag bei der Aktion Mensch gestellt, der kürzlich bewilligt wurde. Dies ermöglicht uns nun, die Kampagne durchzuführen.

Mit dieser Kampagne wollen wir, durch Befragungen von Menschen mit Behinderungen und von Krankenhäusern auf wissenschaftlicher Basis, Daten erheben, auswerten und Vorschläge erarbeiten, damit behinderte Menschen ihre Assistenz künftig unproblematisch mit ins Kran-

kenhaus nehmen können oder dort eine bessere Versorgung erfahren als seither. Eine Rechtsexpertise soll darstellen, ob bzw. welche gesetzlichen Grundlange es für eine Weiterfinanzierung der Assistenz im Krankenhaus gibt, oder ob gesetzliche Änderungen oder Ergänzungen dafür geschaffen werden müssen.

Da nicht nur Menschen, die ihre Assistenz selbst organisieren, Probleme bei Krankenhausaufenthalten haben, wollen wir im Rahmen der Befragungen auch diese Personen berücksichtigen. Die Ergebnisse werden dann Einrichtungsträgern usw. für deren Weiterarbeit zur Verfügung gestellt.

Die Ergebnisse werden wir zusammenfassen und am Ende der einjährigen Kampagne im September 2007 in Berlin der Bundesbehindertenbeauftragten sowie den behindertenpolitischen Sprechern der Bundestagsfraktionen überreichen.

Auch auf unserer Internetseite wird die Kampagne dargestellt und begleitet.

AKTION MENSCH

"Fallbeispiele" erwünscht Podiumsdiskussion auf der REHACARE 2006 in Düsseldorf



Neben den Umfragen auf wissenschaftlicher Basis wollen wir behinderten Menschen die Möglichkeiten geben, auf etwa ein bis zwei DIN A 4-Seiten ihre Erlebnisse im Krankenhaus zu schildern. Diese sollen dann ebenfalls in die Dokumentation einfließen sowie auf der Internetseite von ForseeA veröffentlicht werden. Dies kann auf Wunsch selbstverständlich anonymisiert geschehen.

Die Erlebnisberichte können per E-Mail an:

elke.bartz@forseea.de,

per Fax an:

01805 060 347 98 545

oder per Post an:

ForseeA,

Nelkenweg 5,

74673 Muldingen-Hollenbach

gesendet werden.

Als offizielle Auftaktveranstaltung der Kampagne findet am 19. Oktober von 14 Uhr bis 15.30 Uhr anlässlich der REHACARE 2006 in Düsseldorf eine Podiumsdiskussion statt. Ein hochkarätiges Podium diskutiert das Thema. Ort der Veranstaltung ist das Forum in Halle 6.

Teilnehmen werden:

- Karin Evers-Meyer, Beauftragte der Bundesregierung für die Belange behinderter Menschen,
- Ilona Brandt, behinderte Frau mit "Krankenhauserfahrung",
- Bernd Finke, Geschäftsführer der Bundesarbeitsgemeinschaft der überörtlichen Träger der Sozialhilfe (BAGüS),
- Priv.-Doz. Dr. med. Uwe Mellies
- und Helmut Budroni, wissenschaftlicher Mitarbeiter der Universität Witten-Herdecke.

Wir haben uns ferner bemüht, einer Vertreterin oder einem Vertreter einer Krankenkasse die Möglichkeit zu geben, aus deren Sicht das Thema darzustellen. Leider ist es uns trotz intensiver Bemühungen nicht gelungen, jemanden für diese Veranstaltung zu gewinnen. Begründet wurden die Ablehnungen stets mit Terminüberschneidungen und ähnlichem...

Über eine rege Beteiligung aus dem Publikum würden wir uns sehr freuen.

Die Podiumsdiskussion auf der REHACARE ist zwar die offizielle Auftaktveranstaltung der Kampagne. Dennoch haben wir die Chance genutzt, sie schon beim Sommercamp in Duderstadt der Öffentlichkeit vorzustellen. Die kobinet-nachrichten haben berichtet:

kobinet-nachrichten vom 14. August 2006

Als erstes bekam ich Windeln verpasst

Im Sommercamp von Duderstadt stellte Elke Bartz, Vorsitzende des Forums selbstbestimmter Assistenz behinderter Menschen (ForseeA e.V.), die Kampagne "Ich muss ins Krankenhaus - und nun?" vor.

"Wenn auch der offizielle Kampagnenstart erst im Oktober ist, wollten wir die Gelegenheit nutzen, sie in Duderstadt einem breiten Publikum vorzustellen", berichtet Bartz. Erst kurz

zuvor war der Förderbescheid der Aktion Mensch bei der Selbsthilfeorganisation eingegangen.

Obwohl es mehrere parallele Angebote gegeben hatte, sei es eine große Gruppe gewesen, die sich für das Thema interessiert hätte. "Das war für uns die nochmalige Bestätigung dafür, dass es wichtig ist, diese Kampagne durchzuführen" sagt Bartz. Einige Teilnehmerinnen und